

Mikrotechnikbranche investiert wieder mehr

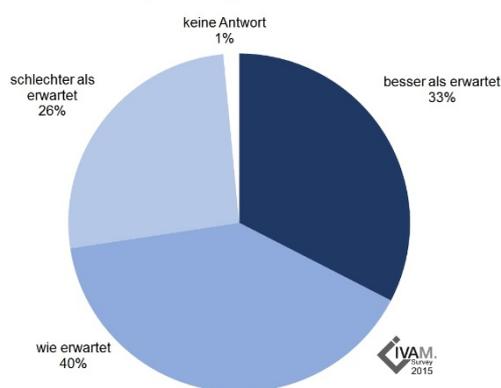
Hightech-Unternehmen begegnen TTIP in geplanter Form mit Vorbehalt

Die europäische Mikrotechnikbranche hat zuletzt wieder etwas mehr investiert als in vorausgegangenen Jahren. Laut Wirtschaftsdatenerhebung des IVAM Fachverband für Mikrotechnik hat 2014 knapp ein Drittel der Unternehmen mehr investiert als im Vorjahr. Damit zeigte sich die Branche investitionsfreudiger als in den vergangenen Jahren und offenbar auch als der Durchschnitt der europäischen Wirtschaft.

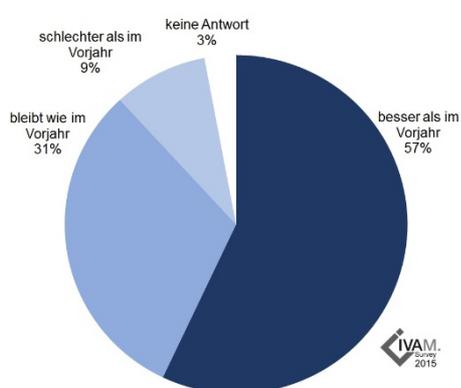
In ihrer jüngsten Ausgabe des *European Economic Forecast* (Winter 2015) berichtet die Europäische Kommission, dass Investitionen aufgrund des anhaltend schlechten Investitionsklimas auch 2014 auf einen niedrigen Niveau geblieben sind. Einen spürbaren Anstieg erwartet die Kommission erst ab 2016. Dazu beitragen sollen ihr eigener Investitionsplan und die von der Europäischen Zentralbank in Kraft gesetzte quantitative Lockerung zur Senkung der Realzinsen. Die Mikrotechnikunternehmen wollen bereits 2015 noch einmal mehr Mittel für Technologieentwicklung und Unternehmenswachstum in die Hand nehmen: 35,8% der Unternehmen möchten dann stärker investieren als im Vorjahr.

Insgesamt brachte das Jahr 2014 für die Mikrotechnikbranche in Europa keine großen Überraschungen. Das Geschäft lief für den höchsten Anteil (40%) der Unternehmen wie erwartet, für ein Drittel besser als erwartet, für gut ein Viertel schlechter als erwartet. Für 2015 hoffen 57% der Unternehmen auf eine Verbesserung ihrer Geschäftslage. Gut die Hälfte der Unternehmen hatte 2014 mehr Aufträge als im Vorjahr, die Produktion konnten 43,0% der Unternehmen, den Absatz 47,4% steigern. Auftragsvolumen und Absatz sollen 2015 den Erwartungen zufolge stärker zunehmen, während die Produktion tendenziell ähnlich moderat wie 2014 zunehmen wird.

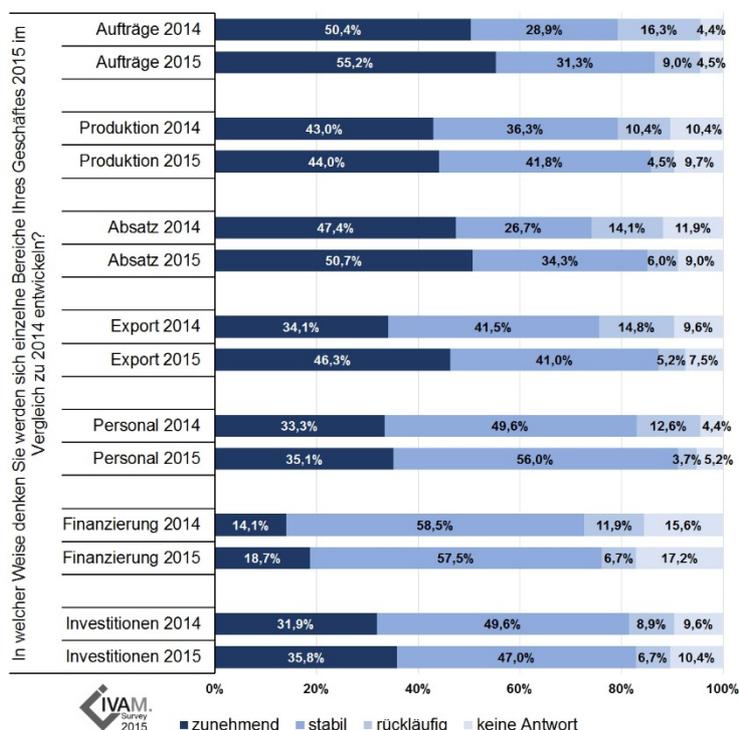
Wie hat sich Ihr Geschäft im Jahr 2014 gegenüber Ihren Erwartungen Anfang des Jahres entwickelt?



Wie wird sich Ihrer Erwartung nach Ihr Geschäft im Jahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr entwickeln?



In welcher Weise denken Sie werden sich einzelne Bereiche Ihres Geschäftes 2015 im Vergleich zu 2014 entwickeln?

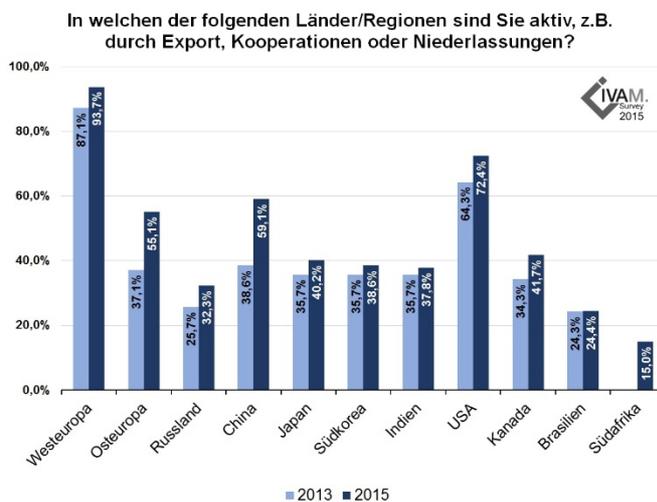


Die Geschäftsentwicklung in der europäischen Mikrotechnikbranche: Rückblick auf 2014 und Erwartungen für 2015.

Mehr exportiert als im Vorjahr haben 2014 etwas mehr als ein Drittel (34,1%) der Mikrotechnikunternehmen. Der zuletzt schwächelnde Export soll sich 2015 nach Erwartung von Wirtschaftsexperten und Europäischer Kommission weiter erholen, nicht zuletzt dank des schwachen Euros. Eine Zunahme des Export stellt auch die Mikrotechnikbranche in Aussicht: 46,3% der Unternehmen wollen 2015 mehr exportieren als im Vorjahr.

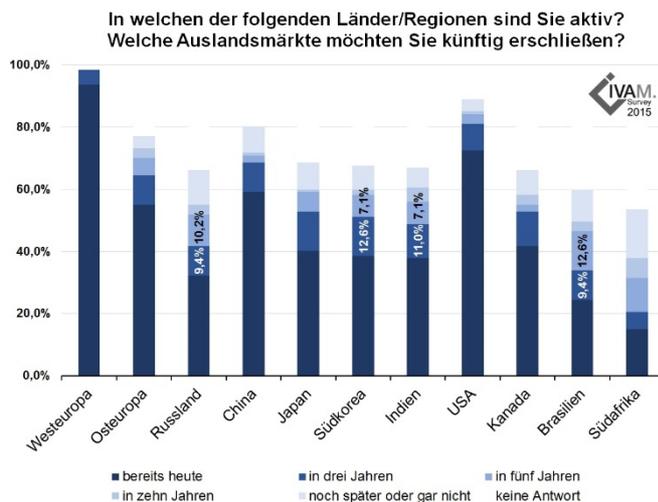
Bei den Beschäftigtenzahlen hielt sich das Wachstum wie in den Vorjahren in Grenzen: Ein Drittel der Unternehmen hat 2014 zusätzliche Mitarbeiter eingestellt, ein Achtel (12,6%) hat Personal abbauen müssen. Eine ähnliche Entwicklung mit etwas weniger Stellenabbau erwartet die Branche für 2015. Dies deckt sich weitgehend mit den Erwartungen für die Gesamtwirtschaft in Europa: Von dem moderaten Wirtschaftswachstum in der Europäischen Union und der Eurozone, das die Europäische Kommission für 2015 und 2016 erwartet, soll die Beschäftigungslage weitgehend unberührt bleiben.

Geschäfte in Osteuropa und China florieren – Brasilien oben auf der Wunschliste



Nach wie vor handeln die europäischen Mikrotechnik-Unternehmen überwiegend innerhalb Westeuropas. Außerhalb der europäischen Heimat ist der USA-Markt weiterhin der stärkste, Märkte in China und Osteuropa haben aber für die Branche seit 2013 nachdrücklich an Bedeutung gewonnen. Das Russlandgeschäft hat trotz der Wirtschaftssanktionen nicht nachgelassen, dort ist heute ein höherer Anteil Unternehmen aktiv als noch vor zwei Jahren.

Die wichtigsten Auslandsmärkte der europäischen Mikrotechnikbranche 2013 und 2015.



Schwellenländer wie Indien und Brasilien haben sich als Märkte nicht so schnell entwickelt wie erwartet. In Brasilien ist der Anteil der dort aktiven Unternehmen seit 2013 stabil geblieben. Dort wollen aber zusätzliche 22% der Mikrotechnikunternehmen innerhalb der nächsten fünf Jahre aktiv werden. Brasilien würde damit zum mittelfristig am stärksten wachsenden Überseemarkt für die europäische Mikrotechnikbranche – gefolgt von Südkorea, Russland und Indien, wo sich in den nächsten fünf Jahren jeweils knapp 20% der Unternehmen neu etablieren möchten.

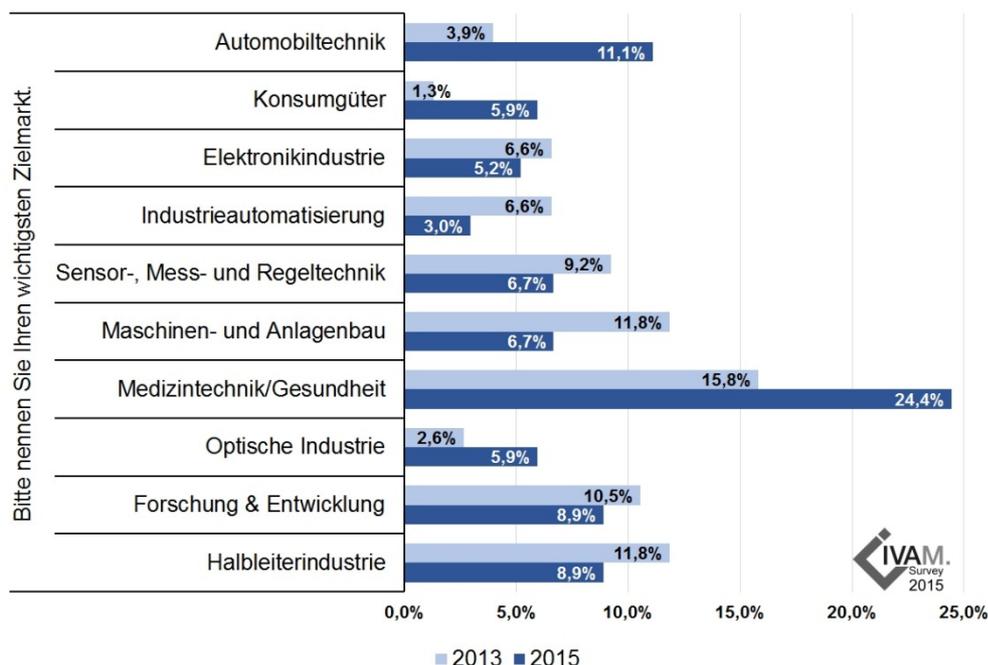
Das voraussichtliche mittel- und langfristige Wachstum der Auslandsmärkte der europäischen Mikrotechnikbranche.

Mikrotechnik und Gesundheitsmarkt profitieren voneinander

Automobiltechnik wieder unter den Top-Märkten

Der Medizintechnik- und Gesundheitsmarkt gewinnt für die Mikrotechnikbranche weiter an Bedeutung. Mehr als die Hälfte der europäischen Unternehmen beliefert diesen Markt. Für knapp ein Viertel (24,4%) ist es der wichtigste Zielmarkt – vor zwei Jahren waren es noch knapp 16%. Mikrotechnologien sind essenziell für die Gesundheitsbranche, denn sie bieten die technischen Lösungen, die es ermöglichen, Qualität und Umfang der Leistungen im Gesundheitswesen steigern und gleichzeitig die Behandlungskosten zu senken, was angesichts der steigenden Lebenserwartung und der Zunahme chronischer Erkrankungen unumgänglich ist. Diese Trends werden sich weiter fortsetzen, die technischen Möglichkeiten sind noch lange nicht ausgeschöpft.

Bitte nennen Sie Ihren wichtigsten Zielmarkt.



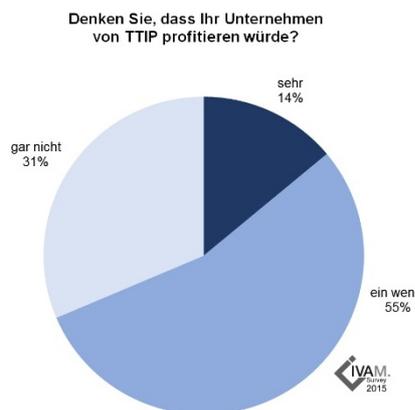
Die wichtigsten Zielmärkte der europäischen Mikrotechnikbranche 2013 und 2015.

Die Automobilindustrie hat zuletzt weltweit einen Wachstumsschub erfahren. Auch für die Mikrotechnikbranche ist dieser Markt in den vergangenen zwei Jahren wieder wichtiger geworden. Automobiltechnik ist für 11,1% der Unternehmen der wichtigste Markt – 2013 traf das nur auf knapp 4% der Unternehmen zu. Wahrscheinliche Gründe für das erneute Auftauchen der Automobilindustrie in der Liste der Topmärkte für die Mikrotechnik sind ein steigender Bedarf an intelligenten Systemen, zum Beispiel Fahrerassistenzsystemen und die Vernetzung des Autos mit Unterhaltungs- und Informationsdiensten, sowie die voranschreitende Entwicklung alternativer Antriebskonzepte wie Elektro- oder Wasserstoffmotoren.

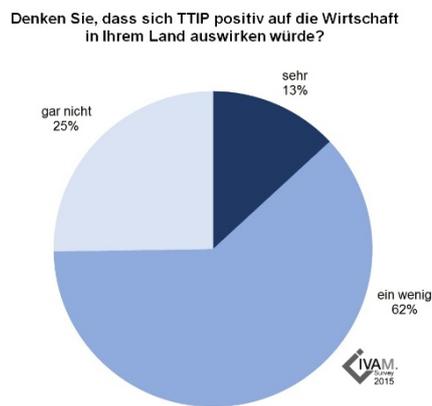
Technologien für erneuerbare Energien und erhöhte Energieeffizienz stecken noch weitgehend im Entwicklungsstadium, auch in Deutschland, wo die politisch geförderte Energiewende die Technologieentwicklung antreiben soll. Forschungseinrichtungen der Mikrotechnik nennen diese Märkte deutlich häufiger als mögliche Applikationsfelder für ihre Technologien als Industrieunternehmen. Der wichtigste Markt ist es nur für 1% der Unternehmen.

Birgt TTIP „tendenziell mehr Bedrohungen als Chancen“?

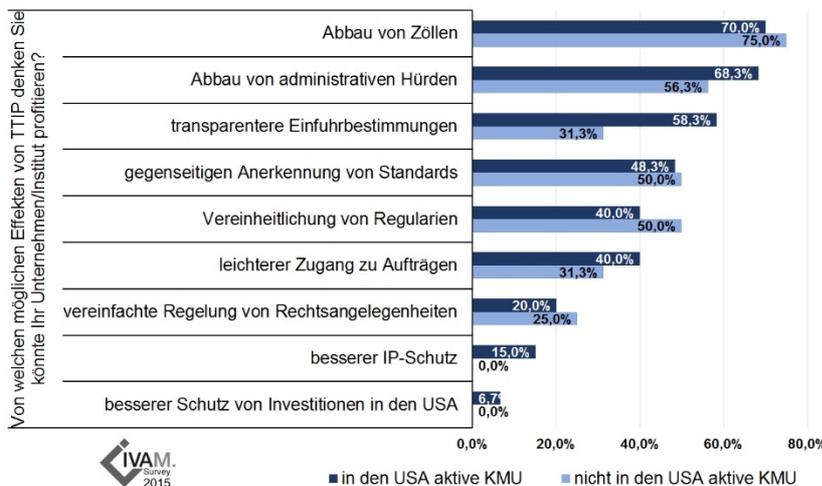
Die geplante Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) zwischen der EU und den USA ruft bei den KMU der Mikrotechnikbranche gemischte Gefühle hervor. Die Unternehmen versprechen sich von dem Abkommen durchaus einen Nutzen, lehnen es aber in der derzeit angedachten Form eher ab. TTIP berge „tendenziell mehr Bedrohungen als Chancen“, fasste ein Befragungsteilnehmer die Bedenken zusammen.



Gut zwei Drittel (69%) der befragten Unternehmen glauben, dass ihr Unternehmen zumindest ein wenig von TTIP profitieren würde. Ein noch höherer Anteil (75%) meint, dass TTIP die Wirtschaft des eigenen Landes ankurbeln würde. Vor allem Unternehmen mit einem Exportanteil von über 50% am Umsatz versprechen sich wirtschaftliche Vorteile durch das Freihandelsabkommen.



Von welchen möglichen Effekten von TTIP denken Sie könnte Ihr Unternehmen/Institut profitieren?



Den größten Nutzen erwarten die Unternehmen von dem Abbau von Zöllen und dem Abbau administrativer Hürden. Unternehmen, die bereits in den USA am Markt sind, versprechen sich häufiger als Unternehmen ohne laufendes USA-Geschäft Vorteile durch transparentere Einfuhrbestimmungen, einen leichteren Zugang zu Aufträgen und einen verbesserten IP-Schutz und einen besseren Schutz von Investitionen in den USA.

Mögliche positive Effekte von TTIP für Europas Mikrotechnikunternehmen.

Doch gerade die Themen Patentschutz und Investitionsschutz lassen die Branche am uneingeschränkten Nutzen von TTIP für KMU in Europa zweifeln: Unterschiede im Patentrecht der USA und Europas, die ohne Angleichung europäische Unternehmen benachteiligen würden, und Ungewissheit beim Thema Investitionsschutz, dessen Verhandlung immer wieder aufgeschoben wird, sind häufig genannte Kritikpunkte. Nationale Rechtsvorschriften ebenso wie Verbraucher- und Umweltschutz dürften nicht bedingungslos den Interessen der Wirtschaft untergeordnet werden. Dem Ansehen von TTIP in der europäischen Mikrotechnikbranche könnte es also helfen, wenn die Ziele aktiver kommuniziert würden, mehr Transparenz in die Verhandlungen käme und kontroverse Themen mit Vorrang geklärt würden.

IVAM Research, der Geschäftsbereich Wirtschaftsforschung des IVAM Fachverband für Mikrotechnik, erhebt einmal pro Jahr die Wirtschaftsdaten bei den Unternehmen der Mikrotechnik, Nanotechnik, neuen Materialien und optischen Technologien. Im Januar und Februar 2015 wurden 2541 Unternehmen und Forschungseinrichtungen in Europa befragt. 6,5 % nahmen an der Befragung teil.

Informationen: www.ivam.de/research